

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

30.4.1808 (Nr. 70)



Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Königsberg: Preuß. Organisation des Militärs (Schluß) — Aus Frankreich: Franz. Flotte — Paris: Span. Nachrichten — Ancona — Kopenhagen: Konvention zwischen Schweden u. England — Helsingör — London: Gerüchte von einem Seetreffen — Petersburg: Schwed. Siegestrophäen.

Preußen.

Königsberg, vom 7. April.

(Fortsetzung)

In dieser Lage befanden wir uns im Anfange dieses Jahres; oft durch Hoffnungen getäuscht, konnte bei den unglücklichen Verhältnissen zwischen Ausgabe und Einnahme der Monarch nicht ohne Kummer an die Zukunft denken. — Eine neue Einschränkung des Militärs und selbst auch des Civils war unumgänglich notwendig, wenn das erste gänzlich aufgelöst werden sollte. Dieses veranlaßte im Monat Febr. Se. Maj. den König zu dem ihm so schwer gewordenen Entschluß, alle Ausgaben, welche über die dringendsten Bedürfnisse herausgingen, einzuziehen, und einen Theil des Militärs von neuem zu verabschieden und zu beurlauben. — Er gieng hier mit seinem Beispiele vor. Der Hof wurde in der Dienerschaft, des Marstalls und in so vieler anderer Hinsicht vermindert; die Marschallstafel aufgehoben; von der Garde du Corps 2 Kompagnien reducirt; bei der Kavallerie von neuem jede Eskadron um 25 Pferde vermindert, und die Mannschaft von 60 auf 50 gesetzt. Bei der Infanterie wurden die Kompagnien bis auf die Hälfte theils verabschiedet, theils beurlaubt, so daß der dienstthuende Stand jeder Kompagnie ungefähr auf 15 bis 32 Mann kam. — Die Viktualien- und Fleischverpflegung der Truppen hörte gänzlich auf, und selbst die Nahrung der Kavallerie wurde so gering gesetzt, daß sie nur noch kaum hinreichte, die

Pferde zu erhalten. — Neben diesen Einschränkungen wurden alle Gehalte, auch die bei dem Militair, reducirt, so daß in der höchsten Klasse nur die Hälfte des Gehalts vom 1. April abbezahlt wird, und dann der Abzug bei der geringern immer abnimmt, bis zu dem jährlichen Gehalt unter 300 Rthlr., bei welchem ganz und gar kein Abzug statt findet. — Es bekommen demnach die höchsten Staatsdiener jetzt nur die Hälfte ihres sonstigen Gehalts, ohne daß ihnen etwas nach bezahlt wird, und die übrigen verlieren nach Verhältnis, die mittlere Klasse der Gehalte etwa ein Drittel und die geringern weniger. — Daß man die Mittel der Einschränkungen hier nur im Allgemeinen darstellt, daß man die freiwilligen auf Aufopferungen der hohen und vieler anderer Personen hier nicht aufgezählt, verbietet die Delikatesse.

Auf diese Weise ist die preussische Armee, welche beim Frieden von Tilsit noch über 60,000 Mann stark war, bis reumath zur Hälfte verabschiedet und ein großer Theil in die von franz. Truppen besetzten Provinzen beurlaubt.

Der Monarch hat auch hier ein Gefühl der Erkenntlichkeit und Güte nicht entagt; er hat den Beurlaubten und Verabschiedeten, selbst den Ausländern und den aus den verlorenen Provinzen das nothdürftigste Reisegeld ausbezahlt lassen. Auf eine rührende Weise sind hier sehr oft die Gefühle der Erkenntlichkeit und des Vertrauens denen der Anhänglichkeit, der Liebe und Verehrung begegnet.

Frankreich.

Aus Frankreich, vom 19. April.

So eben erhält man auf sehr glaubwürdigem Wege Nachricht, daß die Eskadre unter Kommando des Admirals Gantheaume vor acht Tagen wieder in Toulon eingelaufen ist. Nachdem sie von Korfu zuletzt abgefegelt war, verweilte sie einige Tage im Golf von Neapel, von wo aus sie, ohne sich gegen Sizilien zu wenden, westlich ins mittelländische Meer hinsegelte, wahrscheinlich um einer großen englischen Konvoy mit Landtruppen, Artillerie und Kriegsgeräthschaften, der von der Straße von Gibraltar herkommen sollte, und nur von zwei englischen Linien Schiffen eskortirt war, aufzulauern. Allein die Konvoy hatte einen zu großen Vorsprung, und befand sich bereits in den Gewässern von Sizilien, wo sie seitdem eingelaufen seyn soll. Die Gantheaumische Eskadre, von der man noch wenige Tage vor ihrer Ankunft in Toulon behauptete, daß sie sich in den Archipel begeben hätte, kehrte also nun nach Frankreich zurück. Man versichert, daß sie gar keinen Auftrag zu einer Landung in Sizilien gehabt habe, und schließt diß unter andern aus dem Umstand, daß sie keine Landungs-Truppen am Bord hatte. Die Versammlung der im Königreich Neapel befindlichen Truppen längs den Küsten, welche man auf eine Einschiffung deutete, scheint eine bloße Vorsichtsmaasregel gewesen zu seyn. — Ferner weiß man nun bestimmt, daß die im verfloffenen Februar aus Carthagena eingelaufene spanische Eskadre sich mit der französischen Flotte nicht vereinigt, sondern nach einem kurzen Kreuzzuge im mittelländischen Meer sich nach der Insel Mallorca begeben hat, wo sie noch gegenwärtig liegen soll. — Daß eine starke englische Seemacht im mittelländischen Meer erschienen ist, bestätigt sich von mehreren Seiten; allein es zeigt sich ungegründet, daß sie mit der französischen Eskadre zusammengetroffen sey, beide Flotten haben sich gar nicht begegnet. Uebrigens scheinen allerdings die Engländer jetzt wieder eine gewisse Superiorität in diesem Meere erlangt zu haben, und da ihre Hauptabsicht darauf gehen muß, die Vereinigung der französischen Flotte mit der spanischen, und hinwiederum die der verschiedenen Abtheilungen dieser letztern, die sich zu Cadix und im Hafen von Mallorca befinden, zu verhindern, so läßt sich erwarten, daß sie mit ihrer Hauptmacht

in den Gewässern von Toulon, Carthagena, und den balearischen Inseln erscheinen werden, um diese Häfen zu beobachten, und zu blockiren. Seit einigen Tagen liegen daher die Waaren, die man aus den südfranzösischen und italienischen Seeplätzen erhält, u. die Preise werden muthmaaslich noch einige Zeit in die Höhe gehen. Inzwischen können hier unvermuthete Umstände in kurzem wieder Veränderungen hervorbringen.

Paris, vom 24. April.

Die neuesten Privat-Nachrichten aus Spanien schillern den größten Theil der gegen den Friedensfürsten ausgebreiteten Anklagen als absurd und als das Werk einer niedrigen Faktion; sie stellen den ihm zur Last gelegten Einverständnisse mit England die Aufrechterhaltung Spaniens entgegen, während als so viele Thronen erschüttert wurden. Man zweifelt an der Freiheit des Königs Karls im Augenblick als er die Krone niederlegte. Man erinnert an die Entsagung Karls des Fünften, Philipps des Fünften, welche lange vor ihrem Abtritte, ihren Entschluß die Regierung niederzulegen, angekündigt hatten. Carl der Siebente hingegen regierte noch Mittags; um 1 Uhr drohen neue Zusammenrottungen mit neuen Unordnungen; sogleich ist seine Entsagung unterschrieben und publizirt, und der neue König ausgerufen. — Diese Thatfachen seyen all gemein bekannt; man sey weit entfernt, an eine freiwillige Abkantung zu glauben; vielmehr scheine alles, das Gepräge einer mit Gewalt erzwungenen Revolution zu tragen. — Die Sendung des Hrn. Rose bey den vereinigten Staaten, die zum Gegenstande hatte, die zwischen dieser Regierung und England entstandenen Mißhelligkeiten beyzulegen, hat gänzlich gescheitert. Nothgedrungen bediente sich das brittische Kabinet in dieser Unterhandlung einer ganz neuen Sprache, machte Anerbietungen, die, dem Anscheine nach, die Tyranny seines See-Goberors milderten, suchte endlich die, in der Chesapeake-Bucht, einer amerikanischen Fregatte angehangene Beschimpfung zu bemänteln. Die Regierung der vereinigten Staaten hat alle unter diesen Vorschlügen verborgene Schlingen zu errathen gewußt; sie hat nicht eingewilligt, daß die Schiffe einer Nation, welche ihre Unabhängigkeit in glorreichen Gefechten erstritten hat, gezwungen würden, einen schmähtlichen Tribut in den englischen

Häven zu erlegen. Sie hat an alle Schiffsheber und Handelsleute noch geschärftere Befehle erlassen, keine Expeditionen zu machen, welche sie diesem Schimpfe aussetzen würden. England erwartete diesen passiven Widerstand nicht, und dieses mußte es am meisten befürchten. Alle Hoffnung, welche die englischen Minister auf die neue Welt gesetzt hatten, ist durch diese einzige Maasregel zu Schande geworden. Ihre einzige Hoffnung stützt sich noch auf die Allianz des Königs von Schweden und auf die kriegerischen Thaten dieses Fürsten. (Straßb. Z.)

Italien.

Ankona, vom 16. April.

Alle bisherige römische Soldaten vereinigen sich in unferer Provinz. Ein Bataillon derselben ist schon zu Materata angekommen. Man spricht von großen Veränderungen, die in der Provinz Ankona und andern benachbarten Provinzen nächstens eintreten sollen. Man behauptet nemlich, daß sie dem Königreich Italien einverleibt werden. — Vor dem hiesigen Haven kreuzen wieder zwei englische Fregatten.

Mayland, vom 20. April.

Hiesige Blätter enthalten Folgendes: „Die Abreise mehrerer angesehenen Kardinals aus Rom, die Einrichtungen, welche der Gouverneur, General Miollis, daselbst trifft, die Einverleibung der römischen Soldaten in die französische Truppen-Korps, und noch andere Umstände lassen mit Recht vermuthen, daß die weltliche Regierung des römischen Hofes nächstens ein Ende nehmen werde.“

Dänemark.

Helsingör, vom 15. April.

Jetzt sind 4 englische Linienschiffe, 1 Fregatte und drei Briggs im Sund. Eines der Linienschiffe führt eine Centre-Admirals-Flagge. — Man will hier wissen, daß die englische Haupt-Expedition nach der Ostsee nicht eher abgehen darf, bevor das Ministerium gültige Beweise vorgelegt haben wird, daß Dänemark mit Frankreich im Tilster Traktat heimliche Verbindungen eingegangen sey.

Kopenhagen, vom 16. April.

Seit einigen Tagen hat sich im Publikum das Gerücht verbreitet, daß unsre Norwegische Armee in Schweden ein-

gefallen sey, ein sich widerlegendes Armeekorps zurückgedrängt und einige Magazine der Schweden angezündet u. verbrannt habe. Diesem wird noch hinzugefügt, daß ein beträchtliches französisches Truppenkorps auf holländischen Schiffen in einem Norwegischen Haven angelangt sey. — Da der Ursprung dieser Sagen ungewiß ist, so steht die nähere Bestätigung zu erwarten.

Durch Reisende haben wir hier aus Schweden folgende Abschrift von der neuen zwischen Schweden und Großbritannien geschlossenen Convention erhalten:

Convention.

Da sich die Folgen des Tilster Traktats immer mehr entwickeln und Schweden mit einer schleunigen Invasion bedrohen, und da Sich daher Se. schwed. Maj. in der Nothwendigkeit befinden, zum Widerstande eine größere Macht aufzustellen, als zu Ihrer gewöhnlichen Disposition ist: so haben Se. Großbritannische Majestät — von dem beständigen Wunsche befezt, zur Vertheidigung und zur Sicherheit Ihres Allirten beizutragen, und ihn durch alle mögliche Mittel in einem Kriege zu unterstützen, der für das gegenseitige Interesse beider Staaten unternommen worden. — beschloffen, Sr. Schwedischen Majestät, als das schleunigste und kräftigste Hülfsmittel, eine unmittelbare Unterstützung an Gelde zu geben, welches von Zeit zu Zeit in bestimmten Terminen zu bezahlen ist; und da Ihre Majestäten für dienlich gehalten, eine förmliche Convention in dieser Hinsicht abzuschließen zu lassen, so haben Sie zu Ihren resp. Bevollmächtigten ernannt und autorisirt, nämlich von Seiten Sr. Maj. des Königs des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland, Edw. Thornton Esq., Ihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bey Sr. Majestät, dem Könige von Schweden, und von Seiten Sr. Maj., des Königs von Schweden, den Baron von Ehrenheim, Kanzley-Präsidenten und Commandeur des Nordstern-Ordens, welche nach Auswechslung ihrer respektiven Vollmachten über nachstehende Artikel übereingekommen sind: Art. I. Se. Maj. der König des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland verpflichtet sich, an Se. Majestät, den König von Schweden, die Summe von zwölfmal hundert tausend Pfund Sterling, in gleichen Terminen, nämlich hundert tausend Pfund Sterling jeden Monat,

vom Jan. d. S. an zu bezahlen u. damit monatlich fortzufahren. Die erste Zahlung soll bei Erfolgung der Ratifikation der gegenwärtigen Conventio[n] von Seiten Sr. Schwed. Maj. geschehen. Art. 2. Se. Majestät, der König von Schweden, verpflichtet sich seiner Seite, gedachtes Geld anzuwenden, um seine gesammte Landmacht, den nöthigen Theil seiner Flotte und besonders seine Scheerenflotte in Thätigkeit und auf einen respectablen Fuß zu setzen, um den gemeinschaftlichen Feinden den nachdrücklichsten Widerstand zu leisten. Art. 3. Besagte Majestäten verpflichten sich überdies keinen Frieden, Waffenstillstand oder Neutralitäts-Conventio[n] mit dem Feinde an, ders als in Uebereinstimmung und unter gegenseitiger Einwilligung zu schließen. Art. 4. Gegenwärtige Conventio[n] soll von den hohen contrahirenden Theilen ratificirt und die Ratifikationen binnen 6 Wochen nach der Unterzeichnung, oder wo möglich noch eher, zu London ausgetauscht werden. — Zu Urkunde dessen haben wir unterzeichnete Bevollmächtigte besagter Majestäten gegenwärtige Conventio[n] unterzeichnet und mit unsern Wippen besiegelt. So geschehen zu Stockholm, den 8. Februar, im Jahre der Erlösung 1808.

Edw. Thornton, F. Ehrenheim.

S e p a r a t - A r t i k e l.

Die beiden hohen contrahirenden Theile sind übereingekommen, so bald als möglich die zu nehmenden Maafregeln und den zu stipulirenden Auxiliar-Succurs für den Fall zu verabreden, daß der Krieg zwischen Schweden und den Mächten, seinen Nachbarn, ausbricht.

Die Stipulationen, die daraus entstehen, sollen als Separat- und Additional-Artikel der gegenwärtigen Conventio[n] angesehen werden, und dieselbe Kraft haben, als wenn sie Wort für Wort hier eingerückt wären. — Gegeben zu Stockholm, den 8. Febr. 1808.

Zu Urkunde dessen ic.

Edw. Thornton, F. Ehrenheim.

E n g l a n d.

London, vom 2. April.

Hier hatte man dieser Tage das Gerücht, daß zwischen unserer Flotte im mittelländischen Meere und der am 10.

Merz von Carthagenia abgesetzten spanischen Eskadre ein Gefecht vorgefallen sey, welches zwar einen guten Ausgang gehabt, worin aber Admiral Sir Richard Strachan, der jener Flotte gleich am 11. bey Alboran westwärts von Carthagenia gefolgt sey, sein Leben eingebüßt habe. Dies Gerücht war so allgemein verbreitet, daß dasselbe von Hrn. Graham auf Coventgarden Theater verlesen wurde. Es sollen 9 Schiffe genommen seyn und was man alle hinzufügte. Unsrer Admiralität hat aber bis jetzt gar keine Nachricht davon erhalten, u. am Ende hat es sich gezeigt, daß man als Quelle der Nachricht von dem Gefecht einen Brief aus Holland vom 28. Merz citirte, der aber bey näherer Erkundigung gar nicht existirte. Schon vor acht Tagen hatte man ähnliche schwankende Gerüchte von einem Seegefechte im mittelländischen Meere verbreitet, worin einige damals Lord Collingwood, andere Sir Sidney Smith umkommen ließen.

R u ß l a n d.

Petersburg, vom 30. Merz.

Am 20. wurden uns die Siegestrophäen welche unsre Armee in Finnland bis jetzt erobert hat, öffentlich bei der großen Kaiser-Parade vorgezeigt. Ein Detaschement der Garde zu Pferde holte sie aus dem kaiserl. Winter-Palast ab, ritt die ganze Fronte der aufgestellten Wachpatade, wozu alle hier in Garnison liegende Regimenter versammelt waren, herunter, und brachte sie alsdann nach der Festungskirche. Diese eroberten Fahnen bestehen in der Flagge und dem Wimpel der Festung Sawastehus und in zwei Regiments Fahnen. Diese sind weiß und blau; in der Mitte der einen ist das königl. schwedische Reichswappen, in der andern der Namenszug des Königs.

Carlsruhe. [Versteigerung.] Nächsten Montag, den 2. May, Morgens 9 Uhr, wird in der Behausung der verstorbenen Frau Geheimenrathin Wolz, in der Waldgasse, mit einer Fahrnuß-Versteigerung durch alle Rubriken der Aufng gemacht und die darauf folgende Tage fortgeföhren werden.

Carlsruhe. [Sonn- und Regenschirm-Reparatur betreffend.] Die hiesige Dreher-Zunft benachrichtigt das geehrte Publikum, daß sie alle vorkommende Reparationen an Sonn- und Regenschirmen bestens und auf's genaueste bedienen werden.